

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 7

Montag, den 11. Januar 1932

Jahrgang 104

Der Reichskanzler zur Lausanner Konferenz

Es gibt keine Kompromißmöglichkeiten mehr: Politische Zahlungen sind unmöglich

— Berlin, 11. Januar. Zwischen sämtlichen beteiligten Staaten ist auf Vorschlag der britischen Regierung eine Einigung darüber erzielt worden, daß die Lausanner Konferenz am 25. Januar beginnen soll.

Reichskanzler Brüning erklärte der Presse gegenüber, daß der bevorstehenden Tributkonferenz in Lausanne eine sehr große Bedeutung zukomme. Er habe es daher nicht nur in seiner Eigenschaft als Reichsaußenminister, sondern auch als Reichskanzler, dem nach der Verfassung die Bestimmung der Richtlinien der Politik zufalle, für seine Pflicht gehalten, trotz der Fülle seiner sonstigen Amtsgeschäfte die Führung der Abordnung selbst zu übernehmen. Außerdem würden die zuständigen Ressortminister, Reichsfinanzminister Dietrich und Reichswirtschaftsminister Warmbold, teilnehmen. In seiner Begleitung werde sich Staatssekretär von Bülow befinden, da auf einer außenpolitisch so bedeutenden Konferenz naturgemäß auch das Auswärtige Amt maßgeblich vertreten sein müsse. Gleichzeitig sei aber Bedacht darauf genommen worden, durch Zurücklassung von leitenden Beamten in Berlin, so die Staatssekretäre des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichskanzlei, die Arbeitsfähigkeit des Kabinetts in Berlin namentlich für etwaige Rückfragen der Abordnung sicherzustellen. Während der Dauer der Konferenz werde die Reichsregierung in Berlin unter Leitung des Reichswehr- und Reichsinnenministers Dr. h. c. Groener stehen.

Eine sofortige Einberufung des Reichstags hielt der Reichskanzler für durchaus unwahrscheinlich. Den Einberufungstermin auf Mitte oder Ende Januar legen zu wollen, sei nach seiner Auffassung geradezu unverständlich. In demselben Augenblick, wo die Reichsregierung sich anschide, die wichtigsten vaterländischen Interessen des schwer um seine Existenz ringenden deutschen Volkes vor dem Auslande zu vertreten, wäre eine gleichzeitige Beratung dieser und der damit zusammenhängenden Fragen vor dem Plenum des Reichstags eine völlige Unmöglichkeit.

In Lausanne gelte es jetzt für die beteiligten Mächte die Schlussfolgerungen aus dem Bericht der Baseler Sachverständigen zu ziehen. Der Bericht habe noch einmal die gewaltigen Ausmaße der Weltkrise aufgezeigt und vor allem die verheerenden Folgen geschildert, die diese Krise gerade für Deutschland mit sich gebracht habe. Er führe der Welt die bis an die äußerste Grenze gehenden Maßnahmen vor Augen, die in Deutschland zur Bekämpfung der Krise ergriffen worden seien und erkenne von ihnen an, daß sie in der modernen Geschehnisse ohne Beispiel seien. Zugleich beweiße der Bericht aber, daß einseitige deutsche Maßnahmen nicht ausreichen könnten, daß vielmehr die Lage

Deutschlands, die in weitem Maße die Ursache für die stehende finanzielle Lähmung der Welt sei, gebieterisch ein gemeinsames Handeln der Regierungen, und zwar ein sofortiges Handeln, fordere. Dafür, wogin die Entschickungen der Regierungen gehen müßten, gebe der Bericht wenn er auch auf formulierte Vorschläge verzichte, doch ganz klar die Richtlinie an. Er zeige die tatsächliche Zahlungsunfähigkeit Deutschlands und zeige darüber hinaus, in welchem engem ursächlichen Zusammenhang geradezu die deutschen Tributzahlungen mit der ganzen gegenwärtigen Lage ständen. Dabei stelle der Bericht ausdrücklich fest, daß sich die Voraussetzungen, von denen her die Verfassung des Youngplanes ausgegangen seien, grundlegend geändert hätten.

Es liege klar zutage, daß Deutschlands Lage ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich mache. Ebenso klar sei, daß jeder Versuch, das System solcher politischen Zahlungen aufrecht zu erhalten, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt zum Unheil führen müsse.

Bei diesem Stande der Dinge sei der Reichsregierung ein Spielraum für Überlegungen, welchen Standpunkt sie einzunehmen habe, überhaupt nicht gegeben. Sie könne auf der bevorstehenden Konferenz nichts anderes tun, als die gegebene Sachlage darzustellen und an die anderen beteiligten Regierungen die Aufforderung zu richten, daß sie auch ihrerseits dieser Sachlage Rechnung trügen und nicht nach Kompromißlösungen suchten, für die eine reale Möglichkeit nicht mehr gegeben sei.

Abschließend erklärte der Reichskanzler, er glaube bestimmt, daß es heute in keinem Lager mehr an der inneren Einsicht in die Notwendigkeit der jetzt zu ziehenden Schlussfolgerungen fehle. Es komme nur darauf an, auch den Mut zur Verwirklichung dieser Einsicht zu finden und, wie der Sachverständigenbericht sage, die Behandlung wirtschaftlicher Probleme nicht wieder durch politische Gedankengänge beeinflussen zu lassen.

Noch keine englisch-französische Annäherung in der Tributfrage

Die Verschiebung des Datums der Reparationskonferenz, zu der sich die englische Regierung entschlossen hat, ist nicht, wie aus London berichtet wird, nur durch die Rücksichtnahme auf die französischen Kabinettschwierigkeiten zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, daß Frederic Leith Ross noch keine hinreichende Annäherung zwischen dem englischen und französischen Standpunkt zustande gebracht hat. „Die Ansichten Englands und Frankreichs“, so sagt „Sunday Times“, „gehen noch weit auseinander und die Verhandlungen machen nur sehr langsame Fortschritte.“

Der Eindruck der Kanzlererklärung im Ausland

Unter der Überschrift „Deutschlands Ultimatum“ veröffentlichte die Londoner Zeitung „Star“ am Samstag eine Neutermeldung aus Berlin über einen Besuch des englischen Botschafters Sir Horace Rumbold beim Reichskanzler Dr. Brüning. Hierbei habe der deutsche Kanzler den englischen Botschafter davon verständigt, daß Deutschland weder jetzt noch in der Zukunft irgendwelche Reparationen zahlen könnte, wenn das wirtschaftliche Leben der Welt wieder belebt werden solle. Die deutsche Abordnung müsse auf der Lausanner Konferenz dringend für die vollständige Streichung der Reparationen eintreten.

Die Ansichten Dr. Brünings und seiner Kabinettkollegen über die Reparationen seien wiederholt den ausländischen Diplomaten gegenüber erläutert worden. Das deutsche wirtschaftliche Leben stehe jetzt am Rande des Zusammenbruchs. Dieser würde sicherlich ganz unvermeidlich werden, wenn ein Versuch gemacht würde, Deutschland erneut Reparationslasten aufzuerlegen. Wenn Deutschland dagegen von dieser Last befreit würde, so würde es in der Lage sein, seine privaten Schulden zur gegebenen Zeit zu bezahlen. Aber es könne unmöglich diese und die Reparationen zusammen zahlen.

Diese Veröffentlichung des „Star“ hat ungeheures Aufsehen im Auslande erregt. Während in London die Meinungen Brünings mit ruhiger Kritik aufgenommen werden, bezeichnet die Pariser Presse die Erklärungen des Reichskanzlers zur Tributfrage fast übereinstimmend als einen deutschen Schwachsinn gegen die britisch-französische Zusammenarbeit. Einige Blätter verbreiten das Gerücht, daß der Vertreter des Britischen Schahantes, Leith Ross, aus London neue Anweisungen erhalten habe, die einen englischen Rückzug bedeuteten und die bereits an Frankreich gemachten Zugeständnisse aufheben. Der englische Ministerpräsident MacDonald erklärte, nach seiner Überzeugung würden in

Lausanne alle betroffenen Regierungen einsehen, daß die Erholung und Befriedung Europas davon abhängen, daß man jetzt den harten Tatsachen ins Gesicht sehe. Der französische Finanzminister Lalande äußerte sich der Presse gegenüber: Wenn die Erklärungen richtig sind, wonach die deutsche Regierung die Forderungen des Youngplanes und des Versailler Vertrages nicht weiter erfüllen will, so würde das bedeuten, daß Deutschland mit dem Youngplan und dem Versailler Vertrag ein Ende machen will. Wenn sich die Erklärungen bestätigen, so würde keine französische Regierung die Kündigung der freiwillig unterzeichneten Verträge annehmen können. Wenn der Lausanner Konferenz solche Erklärungen der Nichtzahlung vorausgehen würden, so würde die Konferenz überflüssig. Der Führer der Rechten, Louis Marin, erklärte, daß es notwendig sei, Deutschland unter den gegebenen Umständen eine geeignete Front gegenüberzustellen. Im Gegensatz dazu betonte der bekannte Radikalführer Pierre Cot, daß Dr. Brüning nur laut und in einer vielleicht schroffen Form das gesagt habe, was alle Welt denke, das heißt, es sei Zeit, mit dem beunruhigenden und heuchlerischen Problem der Reparationen Schluss zu machen. Diese Frage habe der Welt bereits vielen Schaden zugefügt und auch Frankreich nichts Gutes gebracht.

Die Erklärung des Reichskanzlers hat in Brüssel ungeheuren Eindruck gemacht. Die liberale „Etoile belge“ weist darauf hin, daß die Anwendung von Gewalt Deutschland gegenüber eine weitaus größere Katastrophe herbeiführen würde als eine Zahlungsverweigerung Deutschlands. Die Befreiung deutschen Landes wäre gleichfalls eine gefährliche Sache. Wenn Frankreich daran denken würde, würde es keine Gefolgschaft finden, sondern isoliert sein. Die Bewilligung eines neuen Zahlungsaufschubs unter Aufrechterhaltung der Fassade des Youngplanes sei notwendig. — Auch in Rom hat die Kanzlererklärung großen Eindruck gemacht. Man rechnet damit, daß die amtlichen Stellen heute Stellung nehmen werden. — Die japanische Presse schreibt, daß der Ausgang der Weltwirtschaftskrise davon abhängen, ob Frankreich politisch und wirtschaftlich Vernunft

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning hat in einer Erklärung zur Lausanner Konferenz wiederholt festgestellt, daß für Kompromißlösungen keine realen Möglichkeiten mehr bestehen. Weitere politische Zahlungen seien unmöglich.

Die Kanzlererklärung hat im Auslande ungeheures Aufsehen erregt. Der französische Finanzminister Lalande bezeichnet Brünings Vorgehen als Vertragsverletzung; die Lausanner Konferenz sei damit überflüssig.

In der Präsidentschaftsfrage ist über Sonntag keinerlei Klärung eingetreten; die Nationale Opposition hat ihre Entscheidung noch nicht getroffen. Wie verlautet, wünschen die Deutschnationalen eine Volkswahl an Stelle einer geschnitzten Amtsverlängerung v. Hindenburgs.

Der russische Außenkommissar Litwinow unterrichtet den deutschen Botschafter in Moskau über die Nichtangriffsvertragsverhandlungen mit verschiedenen Mächten.

Die Kommunal- und Kreisstadtwahlen in Lippe haben nach den bisher vorliegenden Nachrichten den Nationalsozialisten bedeutende Erfolge gebracht.

Die endgültige Entscheidung über den künftigen Sitz des Hauptversorgungsamts Stuttgart ist bis Anfang März zurückgestellt.

annehmen und endlich durch Zugeständnisse an Deutschland den ersten Weg aus der Krise zeigen werde. Die Verantwortung für das Ergebnis der Lausanner Konferenz trage diesmal Frankreich.

Der amerikanische Senator Borah erklärt zu der Feststellung des Reichskanzlers gegenüber dem englischen Botschafter, daß Deutschland keine Tributzahlungen mehr leisten könne. „Deutschlands Haltung ist seit dem 6. Juni klar gekennzeichnet. Europa befindet sich nunmehr in der ersten Lage seit dem Waffenstillstand. Wenn die Fragen leidenschaftlos im Lichte der Wirklichkeit und auf der Grundlage der unzweifelhaft bestehenden Tatsachen behandelt werden, so ist die Lösung einiger ernster Probleme möglich. Herrscht jedoch der Geist der Feindschaft und des Streites, so ist der Ausblick in die Zukunft ungünstig.“ — Stimson lehnt jede amtliche Äußerung ab. Als nächste Entwicklung wird in Washington die Einstellung der Kriegsschuldenzahlungen durch die Schuldner der Vereinigten Staaten erwartet.

Wird Frankreich die Tributfrage vor den Haager Gerichtshof bringen?

Der Pariser Korrespondent der „Sunday Times“ meldet, daß Frankreich auf Grund des Anhangs I des Haager Abkommens vom Januar 1930 die Tributfrage wahrscheinlich vor den Haager Gerichtshof bringen werde, falls keine Einigung zwischen den Parteien zustande komme. Man müsse abwarten, ob die französische Regierung sich wirklich zu dieser äußersten Maßnahme entschließen werde. Sie habe andere Mittel zu ihrer Verfügung, um Deutschland die französische Unzufriedenheit fühlbar zu machen. Der sozialistische „Peuple“ bringt die Nachricht, daß in französischen Kreisen der sofortige Zusammentritt der Tributgläubiger gefordert werde, die sich auf eine gemeinsame Politik einigen sollten. Der Zweck sei natürlich, daß gegen Deutschland Zwangsmassnahmen ergriffen werden sollten. Aber es sei ganz sicher, daß Frankreich in diesem Fall nicht die Unterstützung Englands und Amerikas erhalten werde.

Japanischer Vormarsch auf Peking

Tokio, 11. Jan. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die japanischen Truppen am Samstag den Vormarsch auf Peking fortgesetzt haben. Die Städte Tschau und Tschü wurden von den japanischen Truppen besetzt. — Die japanischen Truppen rücken auch von Kirin nach Charbin vor. Ein japanisches Bombenflugzeuggeschwader hat die Stadt Suchang Juchü, 150 Kilometer von Charbin entfernt, bombardiert.

Amtliche Mitteilungen besagen, daß Japan gezwungen sein werde, entscheidende Schritte zu ergreifen, falls China den Boykott japanischer Waren fortsetze, da der japanische Handel ganz ungeheure Verluste durch den Boykott erleide. Japan werde sich möglicherweise gezwungen sehen, Matrosen in China zu landen, oder sogar eine Blockade der wichtigsten chinesischen Häfen durchzuführen.

Fort mit den Tributen!

Schlusfolgerungen des englischen Wirtschaftssachverständigen Keynes zur Tributfrage

Hamburg, 10. Jan. Im großen Saale des Uebersee-Clubs sprach der englische Finanz- und Wirtschaftssachverständige Keynes-Cambridge über Währungs- und Tributfragen. Keynes führte u. a. aus: Ich bin der Ansicht, daß Großbritannien Abkehr vom Goldstandard ein Segen für die ganze Welt war. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß im Laufe dieses Jahres weitere Währungen sich der Sterlinggruppe anschließen werden. Insbesondere Südafrika, Deutschland und die mitteleuropäischen Länder und möglicherweise auch Holland im Schlepptau Javas.

Eine wichtige Frage ergibt sich aus der Scheidung der Länder in zwei Gruppen, die sich für oder gegen den Goldstandard erklärt haben. Die Abkehr der einen Gruppe vom Gold bedeutet den Anfang der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts. Sie bedeutet die Mobilisierung natürlicher Kräfte, die im Laufe der Zeit bestimmt die Stellung der beiden führenden Gläubiger-Goldländer unterminieren und möglicherweise zerstören wird. Dieser Prozeß wird bei Frankreich sehr bald in Erscheinung treten. Ich möchte annehmen, daß Frankreichs Gläubigerstellung noch vor Ende 1932 untergraben sein wird. Bei den Vereinigten Staaten mag der Prozeß langsamer vor sich gehen. Tendenzmäßig aber handelt es sich hier um das gleiche. Es wird sicherlich der Augenblick kommen, an dem die laufende Freisetzung von Gold aus Indien und aus den Goldminen in Afrika den Aktivsaldo der Goldländer übertreffen wird.

Zur Tribut- und Kriegsschuldenfrage erklärte Keynes folgendes: In gewissem Sinne handelt es sich hierbei nicht mehr um eine Frage der praktischen Finanzpolitik, denn heute werden weder Tribute noch Kriegsschulden gezahlt. Und niemand kann sich vorstellen, daß in der nächsten Zukunft irgendeine nennenswerte Summe gezahlt wird. Man hat heute die Wahl zwischen einer endgültigen Regelung durch einen großen Akt internationaler Versöhnung und einer allgemeinen Zahlungseinstellung in einer Atmosphäre internationaler Gegnerschaft. Keynes betonte mit Nachdruck: „Kein verantwortlicher Mensch in England wünscht heute die Fortsetzung der Tribut- und Kriegsschuldenzahlungen in irgendeiner Form. England — alle Parteien und alle Interessengruppen eingeschlossen — tritt uneingeschränkt für völlige Aufhebung ein. Wir wissen jetzt, daß das ganze System von Gedanken und Entscheidungen, dessen Ausdruck diese Verpflichtungen sind, ein unheilvoller Irrtum war, einer der schwersten Irrtümer, den die internationale Staatskunst je beging. Die Angelegenheit ist in unseren Augen, was sie immer hätte sein können, verabschiedenswert geworden.“

Keine Erweiterung des Pariser Kabinetts

Briand soll Minister ohne Geschäftsbereich werden

II. Paris, 11. Jan. Es bestätigt sich, daß Paval den zurücktretenden Außenminister Briand dringend gebeten hat, als Minister ohne Geschäftsbereich ins Kabinett zurückzutreten. Es scheint festzustehen, daß sowohl die Sozialisten als auch die Radikalsocialisten eine Beteiligung an einer neuen Regierung ablehnen, und daß sich Paval aus diesem Grunde nach der Wiederbetragung mit der Kabinettsbildung gezwungen sieht, eine Umbelegung der einzelnen Posten durch die bisherigen Mitglieder des Kabinetts vorzunehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er selbst das Außenministerium übernehmen und Tardieu das Kriegsministerium anbieten.

Schober über Oesterreichs Außenpolitik

II. Wien, 10. Jan. Im Hauptauschuß des österreichischen Nationalrates erbat Außenminister Dr. Schober im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Bundeskanzlers und Finanzministers nach Genf einen Bericht über die außenpolitische Lage. Dr. Schober betonte: Wenn bei den Verhandlungen in der Schweiz von irgendeiner Seite die Frage eines engeren Zusammenschlusses der Donaufaaten aufgeworfen werde, dann würde Oesterreich nichts ohne das Deutsche Reich unternehmen. In der Aussprache fanden die Anschauungen des Außenministers die Billigung der Parteien.

Oesterreich stellt die Stillhaltezahlungen ein.

Wie verlautet, hat die österreichische Nationalbank die Privatbanken davon verständigt, daß sie ab 10. Januar kaum in der Lage sein werde, die für die Stillhaltezahlungen der österreichischen Privatbanken notwendigen Devisen zur Verfügung zu stellen. Deshalb werde eine neue Konferenz der privaten Auslandsgläubiger unter Beteiligung des holländischen Beraters der österreichischen Nationalbank, Prof. Bruin, einberufen werden, um das Stillhalteabkommen neu zu regeln.

Ernstige Lage Bulgariens

Gefährdete Devisendeckung. — Für allgemeine Wehrpflicht.

Sofia, 10. Jan. Ministerpräsident Muschanoff, der zusammen mit dem bulgarischen Finanzminister in Kürze nach Genf reisen wird, zeichnete anlässlich eines Presseempfanges ein äußerst düsteres Bild von der schweren Finanz- und Wirtschaftslage Bulgariens. Die Lage habe sich außerordentlich verschlechtert, obwohl Bulgarien alle Vorschriften des Genfer Finanzausschusses, insbesondere hinsichtlich weitgehender Einschränkungen, ausgeführt habe. Die Lebenshaltung in Bulgarien sei unter das Mindestmaß herabgedrückt worden, so daß guter Wille und Selbstbeschränkung künftig nicht mehr ausreichen. Die Devisendeckung der Nationalbank sei so sehr geschmolzen, daß Bulgarien zur Erhaltung seiner Währung um fremde Hilfe bitten müsse. Das werde in Genf geschehen, da Bulgarien sonst unmöglich seinen staatlichen Schuldverpflichtungen nachkommen könne.

Hinsichtlich der Abrüstungskonferenz wies Muschanoff auf die einseitige Abrüstung seines Landes hin. Bulgarien erwarte demgemäß auch die Abrüstung der anderen.

Zur Verminderung seines Heereshaushaltes werde Bulgarien die Abschaffung des Soldnerheeres und die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in beschränktem Umfang verlangen.

Hitler über den Nationalsozialismus

Anlässlich der Gemeinde- und Kreistagswahlen in Lippe sprach Adolf Hitler in Lemgo. Er sagte: Er würde nie Nationalsozialist geworden sein, wenn er nicht Soldat gewesen wäre. Das Kameradschaftsgefühl, das an der Front geherrscht habe, der Fortfall jeglichen Klassenunterschiedes habe ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß die wahre Volksgemeinschaft das Rechte sei. Diese wahre Volksgemeinschaft bestehe schon in der SM, die den Glauben an Deutschlands Zukunft habe und den Mut, sich dafür einzusetzen. Dazu gehörten drei Grundkenntnisse. Das man sich mit jeder Faser des Herzens zum deutschen Volk befenne, daß man der Demokratie entsage und daß das ganze Volk wieder zurückkehre zu der Erkenntnis der Notwendigkeit der Vertretung des eigenen Rechtes in der Welt.

Politische Kurzmeldungen

In Berliner politischen Kreisen rechnet man damit, daß auf der Lausanner Konferenz die englische Auffassung sich durchsetzt, d. h. daß die Tributfrage vor der Abrüstungskonferenz abgebrochen und dann im Sommer fortgesetzt wird. Jede Kompromißlösung in der Tributfrage wird deutscherseits abgelehnt werden. — Die sog. „Eiserne Front“, ein Zusammenschluß republikanischer Organisationen, entfaltet in Berlin neuerdings eine rege Tätigkeit. Auf einer großen Kundgebung der Republikaner erklärte ein Sozialdemokrat: Wenn Hitler illegal oder legal in Deutschland zur Macht komme, dann bedeute das für Deutschland auf jeden Fall einen Bürgerkrieg. Die Sozialdemokratie verdiene ins Freie zu kommen, wenn sie den Faschisten nur mit demokratischen Mitteln entgegenstehe. — Im anhaltischen Landtag wurde der bisherige Ministerpräsident Deist, der nach einem deutschnationalen Misstrauensantrag zurückgetreten war, mit 17 Stimmen der Linken wiedergewählt. Die Rechte hat bereits einen neuen Misstrauensantrag gegen das Ministerium eingebracht. — Der französische Botschafter in Berlin, Poncelet, erstattete in Paris Bericht über seine Unterredungen, die er mit dem Reichsfinanzminister Brüning über die bevorstehende Lausanner Konferenz hatte. — Aus dem polnischen Korridor sind 70 deutsche Familien, die sich für die deutsche Staatsangehörigkeit entschieden haben, ausgewiesen worden. — Rumänien steht vor dem Staatsbankrott. Die unter französischer Aufsicht stehende Nationalbank hat der Regierung den Kredit gekündigt, trotzdem diese die gesamten Staatseinnahmen im voraus an die Bank verpfändete. Der rumänische Finanzminister hat sich auf eine Reise nach Rom, Paris und London begeben, um eine Anleihe zu erhalten. — In Valencia wurden drei spanische Kavallerieoffiziere verhaftet, die unter dem dringenden Verdacht stehen, eine Verschwörung zum Sturz der Regierung vorbereitet zu haben. — Die Fürsten mehrerer indischer Staaten im Gusehrabdistrikt haben der indischen Regierung ihre volle Unterstützung zur Bekämpfung des indischen Konareffes angeboten und alle englandfeindliche Tätigkeit in ihren Gebieten unterjagt. — Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den japanischen Kaiser stellte die japanische politische Polizei fest, daß der Attentäter mit der sogenannten koreanischen Regierung, die ihren Sitz in Schanghai hat, in Verbindung gestanden und in deren Auftrag gehandelt hat.

Herabsetzung der Grenze der Angestelltenversicherungspflicht?

Im Zusammenhang mit der Reform der Sozialversicherung, die augenblicklich im Reichsarbeitsministerium beraten und im Februar bereits dem Reichstag vorgelegt werden wird, wird auch die Frage besprochen, ob die Grenze der Angestelltenversicherungspflicht gemäß der allgemeinen Gehaltsentwertung herabgesetzt werden soll.

Die Reichsbahn gewährt Arbeitslosen, die sich dem freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stellen für die Fahrt zu ihrem Wohnort und der Arbeitsstätte eine 50prozentige Preisermäßigung. Diese Vergünstigung tritt am 11. Januar 1932 in Kraft.

Die Befreiung der im Ruhrkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie ihrer Arbeitgeber von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung ist über den 31. Dez. 1931 hinaus bis zum 31. März 1932 verlängert worden.

Kleine politische Nachrichten

Bekämpfung der Schwarzarbeit. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit Fragen der Bekämpfung von Schwarzarbeiten. Die Reichsregierung hat auf Anregung von Länderregierungen den vorläufigen Reichswirtschaftsrat um ein Gutachten in dieser Frage erlucht. Es ist dabei der Gedanke aufgetaucht, die Gewerbeordnung in einigen Punkten zu verschärfen. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat in einer vorbereitenden Sitzung zunächst beschlossen, Sachverständige darüber zu vernehmen, welchen Umfang die Schwarzarbeit angenommen hat. Mit den Sachverständigenvernehmungen soll Ende Januar begonnen werden.

Neuorganisation der englischen Gläubiger. Der Ausschuß Londoner Banken hat sich zu einem gemeinsamen Ausschuß der englischen Gläubiger kurzfristiger Verbindlichkeiten erweitert und seine Mitgliederzahl so erhöht, daß alle betroffenen Interessen vertreten sind. Außer dem zur Zeit noch ernannten Arbeitsausschuß für die deutschen kurzfristigen Privatguthaben sollen zwei weitere Arbeitsausschüsse gebildet werden, und zwar einer für ungarische und österreichische kurzfristige Guthaben und einer für die deutschen kurzfristigen Kommunalanleihen.

England und die Stillhalteverhandlungen. In England glaubt man an eine nahe bevorstehende Einigung in den Stillhalteverhandlungen, was auch in Kurssteigerungen deutscher Anleihen an der Londoner Börse zum Ausdruck kommt. „Financial News“ erwarten allerdings nur eine zeitweilige Regelung der Privatguthaben für die nächste Zukunft. Eine Fundierung der Schulden komme zur Zeit nicht mehr in Frage, so daß höchstens die Verlängerung des Stillhalteabkommens um ein Jahr offen bleibe. Die endgültigen Stillhaltebeschlüsse würden von dem Ergebnis der Tributregelung abhängig sein.

Rund 1/2 Million unterstützte Erwerbslose in Berlin. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Berlin betrug am 1. Januar 1932 497 986 Personen gegenüber 331 576 am 1. Januar 1931. Die Steigerung betrug also im Laufe des Jahres 1931 rund 30,5 v. H. Da die Reichshauptstadt 4,3 Millionen Einwohner zählt, ergibt sich, daß jeder 8. Berliner Erwerbslosenunterstützung bezieht. Die Zahl der Wohlfahrtsberufswahllosen stieg um 90 Prozent.

Verhandlungen der Stadt Dresden mit ihren Inlands-gläubigern. Zu der Meldung, daß die Stadt Dresden nicht in der Lage sei, die Januarzinsen für die kurzfristigen Inlandschulden aufzubringen, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die Begleichung der am 1. Januar fällig gewordenen Zinsen zu keinerlei Schwierigkeiten geführt habe. Die zurzeit schwebenden Verhandlungen der Stadt mit ihren Gläubigern über ihre ungefähr 30 Millionen betragenden kurzfristigen Schulden und die Herabsetzung des Zinsfußes dafür auf 8 Prozent stünden vor einem befriedigenden Abschluß.

Blutiger Zusammenstoß in Hamburg. In Hamburg kam es am Silbener Weg zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung von SA-Leuten und einer größeren Gruppe Andersdenkender, die angeblich einen Ueberfall auf das dort gelegene SA-Local ausführen wollte. Von den Nationalsozialisten wurden 5 verletzt, darunter 3 schwer. Die Gegner nahmen ihre Verwundeten mit.

Das Oldenburger Volksbegehren erfolgreich. In Oldenburg sind für das nationalsozialistische Volksbegehren zur Auflösung des Landtages bisher 20 000 Einzeichnungen erfolgt. Damit ist die für die Durchführung des Volksentscheides notwendige Stimmzahl sichergestellt.

Französischer Diplomatenschub. Die französische Regierung hat einen umfangreichen Diplomatenschub bekannt gegeben. Danach sind u. a. Lefevre d'Ormesson zum Gesandten in München und Arnal zum Botschaftsrat in Berlin ernannt worden.

Ranking plant Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Japan? Die chinesische Regierung beabsichtigt, Meldungen aus Ranking zufolge, die diplomatischen Beziehungen zu Japan abzubrechen, um hierdurch einen Druck auf die japanische Regierung auszuüben. Sie beabsichtigt gleichzeitig eine Konferenz der Unterzeichner des Kelloggpatentes und des Neunmächteabkommens vorzuschlagen.

Deffau im Kampf mit der Mulde

Die Ueberschwemmungen der letzten Tage haben besonders für die Hauptstadt von Anhalt, Deffau, eine bedrohliche Lage geschaffen. Neben Feuerwehrr und Militär wurde auch die Technische Nothilfe aufgeboden, um die Ueberslutung und den Bruch der Dämme zu verhindern. Selbst die politischen Organisationen stellten ihre Mitglieder zur Verfügung, die einträchtig gegen die gemeinsame Gefahr ankämpften.



Unser Bild zeigt freiwillige Helfer, die ununterbrochen Sandsäcke an gefährdete Deichstellen schleppen.

Organisierter Goldschmuggel?

45 Kilogramm Gold in einem Wiener Hotel gefunden

II. Wien, 10. Jan. In einem vornehmen Ringstraßenhotel wurden von der Polizei drei ausländische Kaufleute verhaftet, die sich englischer Decknamen bedient hatten. Ihre richtigen Namen werden von der Polizei vorläufig verschwiegen. Bei der sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung in von den Fremden benutzten Hotelzimmern wurden in ihren Koffern 45 Kilogramm Gold gefunden, die die österreichischen Stempel für Gold trugen. Die Polizei hat sich sofort an die ausländischen Behörden gewandt, um die Hintermänner der Verhafteten zu ermitteln, da man glaubt, einem organisierten Goldschmuggel auf die Spur gekommen zu sein.



Pflege Deinen Hals täglich... gurgle trocken mit

Mahlmal

es gehört das zur Hygiene wie das Putzen Deiner Zähne!

Aus aller Welt

Fabrikbrand in Oberbaden.

In den umfangreichen Lagerräumen der ersten deutschen Ramie-Gesellschaft in Emmendingen brach aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, das innerhalb weniger Minuten die dort lagernden Rohstoffe und Warenvorräte, in der Hauptsache Del- und Textilwaren, vernichtete. Das fünfstöckige Gebäude steht in hellen Flammen. Delfässer explodieren und der Flammenregen bedroht auch die übrigen Fabrikteile.

Oberkanonier bei einer Übung ertrunken

In Fricklar ereignete sich bei einer Nachtübung der reitenden Batterie ein Unglücksfall, der den Tod des Oberkanoniers Schwertgen zur Folge hatte. Eine vier Mann starke Patrouille unter Führung eines Leutnants hatte die Aufgabe, die Eber zu durchqueren. Dabei strauchelte das Pferd des Oberkanoniers und geriet in tiefes Wasser. Reiter und Pferd trieben in der durch das Hochwasser stark angeschwollenen Eber ab. Den Oberkanonier Schwertgen haben anscheinend kurz vor Erreichung des Ufers die Kräfte verlassen, denn plötzlich versank er in den Fluten. Das Pferd erreichte das Ufer.

Schwefelleitung vom Sturm zerstört.

Auf den Unterharzer Schwefelsäurewerken in Oker wurde die Schwefelleitung über die Staatsstraße von Dfer nach Bad Harzburg in einer Länge von 75 Metern und 80 Zentimetern Durchmesser durch den orkanartigen Sturm vollständig zerstört. Schwere Gitter- und Eisenträger durchschlugen das Dach der Betriebsgebäude und beschädigten die Stromleitung des Werkes, so daß ein Teil der Arbeitsräume außer Betrieb gesetzt wurde. Der Sachschaden geht in die Tausende. Die Staatsstraße wurde sofort gesperrt, da sich Säure und flüssiger Schwefel auf die Straße ergossen.

Mord wegen Darlehensverweigerung.

In Hohenhausen (Detmold) wurde der 37jährige Geschäftsführer der Spar- und Darlehenskasse, Meierhenrich, außerhalb der Ortschaft ermordet aufgefunden. Der Ermordete war eine halbe Stunde vor der Tat mit dem Schlächtermeister Petri aus Hohenhausen gesehen worden, der inzwischen unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet wurde. Petri war schwer verschuldet und hatte in der letzten Woche jeden Tag bei dem ermordeten Meierhenrich versucht, Darlehen zu erhalten. Er hatte außerdem die Proklamation von Wehlein in Höhe von 1000 Mark gefordert. Diese Anträge Petris waren von dem Ermordeten abgelehnt worden. Petri leugnet zwar die Tat, doch wird an seiner Schuld nicht gezweifelt.

Dem Enkel in den Tod gefolgt

Beim Spielen ist ein 12jähriger Junge aus Wuppertal-Sennborn in die hochgehende Wupper gefallen und ertrunken. Aus Schmerz über den Verlust ihres Enkelkindes hat sich nun die Großmutter ebenfalls in die Wupper gestürzt. Auch sie ertrank.

Selbstmord eines Reichsbankdirektors.

Der Leiter der Reichsbankniederstelle Duisburg-Ruhrort, Direktor Ernst Decker, wurde erschossen in seiner Wohnung aufgefunden. Die Mordkommission stellte einwandfrei Selbstmord fest. Die Ursache ist noch unbekannt. Jedenfalls hat sie mit den Geschäften der Reichsbank nichts zu tun. Wie eine sofortige Prüfung ergab, ist bei der Reichsbankstelle alles in bester Ordnung. Decker, ein Junggeselle von 48 Jahren, lebte in geordneten Verhältnissen und war allgemein beliebt.

Deichbruch bei Holtgast.

Der nördliche Deich bei Holtgast an der oldenburgisch-ostfriesischen Grenze ist gebrochen. Besonders bedroht sind, da das Wasser unaufhaltsam hereinströmt, die Dörfer Holtgast, Bokel und Augustsehn, mit deren Ueberflutung gerechnet werden muß. Das Wasser strömt auf Detern zu, wo es die Fernstraße Oldenburg-Leer erreicht.

7 verschüttete Bergleute nach einer Woche lebend geborgen.

Das Oberbergamt Breslau teilt am Sonntag abend mit: Die Rettungsarbeiten auf der Karsten-Zentrum-Grube bei Beuthen haben den hocherfreulichen Erfolg gehabt, daß von

den durch einen Gebirgssturz verschütteten 14 Bergleuten nach sechs Tagen 7 Bergleute lebend geborgen worden sind. Sie sind verhältnismäßig wohlhabend, wenn auch zum Teil recht matt. Nur zwei von ihnen sind äußerlich verletzt. Das Schicksal der übrigen Verschütteten ist noch ungewiß, doch ist mit dem Tode der meisten zu rechnen. Die Bergungsarbeiten sind äußerst schwierig. Sie konnten den erreichten schönen Erfolg nur haben, weil alle Leute unter Nichtachtung ihres Lebens ihr äußerstes getan haben, um zu ihren verschütteten Kameraden vorzubringen. Die Bergungsarbeiten gehen mit aller Kraft weiter.

Württembergischer Landtag

Aufhebung der Vorrückungssperre.

Die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Wiber betr. die Aufhebung der Vorrückungssperre für die württembergischen Beamten hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Für die Beamten und Angestellten des Staates und der Körperschaften des öffentlichen Rechts ist die Sperre für das Aufsteigen zu den Dienstaltersstufen und für die Einweisung in die höhere Besoldung bei Beförderungen mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an durch die 4. Rotverordnung des Staatsministeriums vom 31. Dezember 1931 aufgehoben worden.

Der Finanzausschuß des Landtags zum Brand des Alten Schlosses

Der Finanzausschuß des Landtags befasste sich letzte Woche mit dem Brand des Alten Schlosses. Im Anschluß an die Befichtigung besah der Finanzausschuß auch die Akademie (Benzinanlage, Schillersaal, Mannschafstüche, Pferdestall) und daran anschließend auch die Hofbibliothek. Hierbei wurde die Feuergefährlichkeit der Gesamtanlage erörtert.

Anschließend fand eine Sitzung statt, in der der Vorsitzende, Abg. W i n t e r (Soz.) auf die ungeheuren Schwierigkeiten der Feuerbekämpfung hinwies und namens des Finanzausschusses den Feuerwehmannschaften den verdienten Dank des Finanzausschusses abstiftete. Präsident K u h n von der Bauabteilung des Finanzministeriums gab technische Erläuterungen über die eigenartige Bauart des Alten Schlosses. Jetzt müßten zunächst die Abräumungsarbeiten durchgeführt und dann die Mauern untersucht und die nötigen Sicherungen getroffen werden. Nach dem Kubinhalt gemessen, sei etwa die Hälfte des Alten Schlosses verloren gegangen. Hinsichtlich der Höhe der Brandversicherungssumme könne dem Staat kein Vorwurf gemacht werden. Die Schätzung mache die Gebäudebrandversicherungsanstalt. Die Versicherung betrüge einschließlich Zubehör 970 000 R.M. Wieviel Entschädigung geleistet werde, könne erst nach den Abräumungsarbeiten festgestellt werden. Präsident Kuhn sprach dann über die baulichen Verhältnisse der Akademie. Die Schuppen hinter dem Neuen Schloß seien beseitigt. Die ganze Anlage der Autoschuppen sei nicht zu beanstanden. Im Neuen Schloß sei alle 40 Meter eine Brandmauer.

Abg. Andre erklärte, der Feuerwehr und ihrer Führung seien zu Unrecht Vorwürfe gemacht worden. Mit dem Ergebnis der Sammlungen werde bei der Höhe des Projektes nicht allzu viel anzufangen sein. Ohne starke staatliche Initiative werde die Wiederherstellung nicht gelingen. Abg. Keil (Soz.) verlangte, daß die Schätzungen der staatlichen Gebäude durch die Gebäudebrandversicherung einer gründlichen Nachprüfung unterzogen werden. Abg. Dr. v. Sieber (Dem.) erklärte, die Regierung habe nach der Revolution das Alte Schloß mit den Wohnungen übernommen, wie sie seit 100 Jahren bewohnt waren. Hätte sie in der Zeit der Wohnungsnot die Wohnungen geräumt, so wären ihr Vorwürfe gemacht worden. Abg. Dr. Ströbel (BB.) erinnert daran, daß auch in Hohenheim die Mittel für den Aufbau fehlen, weil auch dort der abgebrannte Teil zu niedrig versichert gewesen sei.

Aus Württemberg

Die vorstädtische Kleiniedlung in Württemberg.

Letzte Woche war der Reichskommissar für die vorstädtische Kleiniedlung, Regierungspräsident Dr. Sassen, in Stuttgart

zur Erörterung des württembergischen Programms über die vorstädtische Kleiniedlung anwesend. Nach einem Besuch bei Staatspräsident Dr. Volz fand in der Wohnungskreditanstalt eine Prüfung der aufgestellten Pläne statt. Hierbei wurde erreicht, daß der für Württemberg in Aussicht genommene Gesamtbetrag von 1,1 Mill. R.M. Reichsdarlehen ganz zur Verfügung gestellt bleibt. Allerdings war es im Rahmen des 1. Abschnitts des Siedlungsprogramms nicht möglich, die Vorschläge Württembergs durchzuführen, nach denen entsprechend der Dezentralisation unserer Industrie die Verteilung einer größeren Zahl von Gemeinden vorgesehen war. Der Betrag des 1. Bauabschnitts soll vielmehr entsprechend den allgemeinen Absichten der Reichsregierung und des Reichskommissars möglichst zusammengefaßt und damit vornehmlich in dem Groß-Stuttgarter Industriegebiet und daneben im Heilbronn-Neckarfühlener Bezirk Verwendung finden. Die Bauvorhaben der übrigen vorgeschlagenen Gemeinden sollen zunächst zurückgestellt werden.

Die Notlage im Baugewerbe.

Der Württ. Handwerkskammertag ist betr. der Notlage im Baugewerbe mit einer Eingabe an das württembergische Staatsministerium mit dem Ersuchen herantreten, es möchte ermöglicht werden, daß die bei der Wohnungskreditanstalt bereits vorliegenden Darlehensgesuche beschieden werden können; ebenso möchte für 1932 zur Vornahme besonderer Reparaturen an Altwohnungen aus dem Anfall der Gebäudeeinkaufsteuer an die Wohnungskreditanstalt Mittel zugewiesen werden.

Gebäudebrandversicherung auf dem Lande.

Die häufigen Brände sollten eine Warnung sein, auf die Notwendigkeit einer ordnungsgemäßen Feuerversicherung immer wieder hinzuweisen. Schon in Friedenszeiten, also in einer Zeit mit gleichbleibenden Preisen, war es zweckmäßig, die Versicherung etwa alle 10 Jahre prüfen zu lassen. Um so notwendiger und öfter zu wiederholen ist die Prüfung in der heutigen Zeit mit dem schwankenden Bauindex. Es ist ein großer Irrtum, anzunehmen, daß mit einer Erhöhung der Friedensversicherungssumme, dem heutigen Bauindex entsprechend, eine zeitgemäße Versicherung erfolgt. Der Landwirt schädigt sich selbst, denn bei dieser mechanischen Erhöhung bleibt die grundverschiedene Entwertung der Gebäude, die sich nach der Benutzung, der Widerstandsfähigkeit des Materials und der baulichen Unterhaltung richtet, unberücksichtigt. Ferner müssen alle baulichen Verbesserungen, z. B. Dachumdeckungen, Abzug der Gebäude, Auswechslung kranker Hölzer, neue Bodenlager usw., welche die Lebensdauer des Gebäudes verlängern, entsprechende Berücksichtigung bei der Abschreibungsquote finden. Auch müssen die den Gebäudewert erhöhenden Ergänzungen, z. B. Herstellung von Freigittern, elektrische Lichtanlagen usw., neu aufgenommen werden, um im Schadensfall entschädigt werden zu können. Es empfiehlt sich auch grundsätzlich, Baupläne durchgeführter Anlagen aufzubewahren, um alle Werterschönungen im Schadensfall nachweisen zu können. Es darf daher keinesfalls übersehen werden, von Zeit zu Zeit zu prüfen, ob die Gebäude entsprechend versichert sind.

Turnen und Sport

Fußballspiele zugunsten der Winterhilfe.

F.-V. Calw 1.—F.-V. Altburg 7:0.
Sp.-V. Teinach-Zavelstein 1.—Sp.-V. Altensteig 1. 4:4.
Sp.-V. Teinach-Zavelstein 2.—Sp.-V. Altensteig 2. 5:2.
Pforzheim—Mannheim 2:3.
Stuttgart-West—Stuttgart-Ost 4:3.
Karlsruhe—Austria-Wien 2:3.
München—W.A.C. Wien 2:1.

Um den Bundespokal.

Süddeutschland—Berlin 8:1.

Turner-Handball.

F.-V. Birkenfeld 1.—F.-V. Calw 1. 2:2.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

(Nachdruck verboten.)

Karl Heinz von Eschingen besteht sich noch einmal im Spiegel seines eleganten Zimmers. Der Diener steht mit Hut und Handschuhen hinter ihm. Karl Heinz greift danach. Seine hohe Gestalt sieht vornehm und elastisch aus. „Na, wollen mal sehen, was die Tante von mir will.“

Er besteigt ein Auto und fährt auf das Schloß, wo seine Tante, die verwitwete Baronin von Eschingen wohnt.

Er wird bereits erwartet. Der Diener geleitet ihn hinauf in den mattgrünen Salon. Dort wird er von einer vornehmen alten Dame herzlich begrüßt. Sie ist sichtlich erfreut, daß er so schnell gekommen. Dann zieht sie ihn zu sich nieder. Der Diener erhält Auftrag, eine Erfrischung zu bringen. Dann gebietet sie ihm, dafür zu sorgen, daß sie nicht gestört werden, denn sie habe eine wichtige Unterredung mit ihrem Neffen.

Als der Diener hinausgegangen, erreicht die alte Dame beide Hände des vor ihr Sitzenden und sieht ihn zärtlich an.

„Karl Heinz, mein Junge, ich muß heute in einer sehr wichtigen Angelegenheit mit dir sprechen. — Also wie du weißt, zerreißt es mir schon lange das Herz, daß du nach meinem Tode leer ausgehen sollst.“

Er winkt ab, während sich sein Gesicht finster zusammenzieht.

„Laß doch, Tante, was rührst du daran. Onkels Testament ist unumstößlich. Das wissen wir ja und ich finde es nicht einmal so ungerecht. Denn sieh, Tante, ich bin gesund, während Jutta blind ist, blind für immer. Und sie ist eine Waise. Hätte Onkel sie nicht zu seiner Erbin eingesetzt, so wäre sie doch noch mehr zu bemitleiden. So ist sie wenigstens vor Sorgen geschützt. Trost dem — ich hielt es nicht aus, blind zu sein, dann lieber tot. Und mit was für einer Engelsgebild trägt Jutta ihr Unglück. Da ist sie ja übrigens.“

Er stand auf und trat zum Fenster. Vorsichtig ging eine schlankes Mädchengestalt auf dem gepflegten Wege dahin. Die Sonne schien warm und freundlich. Die Blumen blühten in bunter Pracht. Das arme junge Mädchen sah nichts davon. Unter dem Schleier, der das Gesicht fast ganz verdeckte und den Jutta immer trug, spielte ein Sonnenstrahl mit einer goldenen Note. Vor den Augen trug Jutta eine blaue Brille. Sie wollte die Menschen nicht mit den toten, glanzlosen Augen erschrecken.

Das traurige Bild rührte Karl Heinz unsagbar. Er wandte sich ab, als er sah, wie die Blinde die schlanken, kleinen weißen Hände zu Hilfe nahm und sich die Stufen nach dem Pavillon hinaufstappte. Und diesem armen Geschöpf sollte er das ihm zugefallene Erbe neiden? Niemals.

„Tante, bitte, sprich mit mir nicht mehr darüber. Ich gönne Jutta von Herzen, daß sie sorglos leben kann. Ich bin gesund und stark und ich werde mich schon durchschlagen.“

Da trat die alte Dame zu ihm. „Karl Heinz, ich habe Jutta auch lieb. Aber auch dich und ich weiß, wie du schon als Junge an Schloß Eschingenwalde gehalten hast. Das tut jetzt auch nichts zur Sache. Jutta wird in einigen Tagen siebzehn Jahre alt. Das Testament des Onkels enthält noch eine Bestimmung.“

Karl Heinz sah seine Tante erstaunt an. „Was ist denn da noch?“

Sie nahm seinen Kopf in beide Hände.

„Du sollst Jutta heiraten.“

Er fuhr zurück. „Ich? Jutta heiraten? Was fällt dir ein!“

Sie nickte. „Es erschreckt dich selbstverständlich, dein junges, kraftstarkes Leben an die Blinde zu binden. Aber sieh, Juttas Schwermut läßt darauf schließen, daß sich die Krankheit der Augen nach dem Gehirn zieht. Der Geheimrat gibt der armen Jutta nur noch wenige, höchstens zwei bis drei Lebensjahre.“

Karl Heinz sprang auf. „Und ich soll auf der Armen Tod warten?“

„Warten? Nein. Du gehst nach der Hochzeit in die Welt hinaus. Willst du Eschingenwalde selbst bewirtschaften, so mußt du so wie so den geliebten Soldatenrock ausziehen. So nimmst du nun deinen Abschied etwas eher. Es braucht auch noch nicht die andere Seite des Äquators zu sein. Jutta bleibt hier. Sie ist still und wunschlos. Sie ahnt, daß ihr kein langes Leben beschieden ist. Und was das wichtigste ist, Karl Heinz, Jutta ist voll und ganz mit dieser Heirat einverstanden.“

Karl Heinz sieht seine Tante fassungslos an. „Sie — ist einverstanden?“

„Ja.“

Karl Heinz fährt sich mit beiden Händen über die Stirn. „Tante, ich kann da so schnell keinen Entschluß fassen. Laß mich ein paar Tage nachdenken.“

„Sollst du auch, mein Junge.“

„Könnte ich Jutta heute noch sprechen?“

„In dieser Angelegenheit, Karl Heinz?“

„Nein, Tante, ich glaube nicht. Aber es drängt mich plötzlich, Jutta etwas Liebes zu sagen.“

Sie nickte. „So geh, sie ist um diese Zeit meist im Pavillon.“ Er ging.

„Auf Wiedersehen beim Abendbrot“, rief ihm die alte Dame noch nach.

Karl Heinz ging sinnend über die blumengeschmückte Veranda hinaus in den Garten. Ein Hin und Her war in ihm, das er sich nicht zu deuten wußte. Sie Sonne fiel in warmen Strahlen quer durch den Garten. Er blieb stehen und sah sich um. Gewiß, die Tante hatte recht. Er hing mit Leib und Seele an dem schönen Gute. Schon in seiner Kindheit war es ihm eine Heimat gewesen. Heimlich war er von der Hoffnung besetzt, daß es ihm nicht zufallen würde. Aber jetzt konnte er doch dem Onkel nicht grollen, der diese Hoffnung zunichte gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Januar 1932.

Schwesterjubiläum

In aller Stille hat in den letzten Tagen die Leiterin des Erholungsheims Elbanon der Haller Schwestern, Anna Liebenbörscher, ihr 25jähriges Schwesterjubiläum gefeiert. Am letzten Dezember 1906 in Hall eingetreten, hatte Schwester Anna im Mutterhaus ihre Ausbildung erfahren, war dann da und dort im hohenloher Lande verwendet worden, bis sie nach Calw berufen wurde. Es war ein sehr kluger Schritt der Leitung des Haller Diakonissenhauses gewesen, für die erholungsbedürftigen Schwestern im schönen Nagoldtal ein Erholungsheim zu gewinnen. Die Süddeutsche Gemeinschaft bzw. Herr Blank wollte damals das wohl eingerichtete Haus mit sämtlichem Inventar abgeben. Schwester Anna ist die 2. Hausmutter und hält das Haus in sehr gutem Stand. Sie versteht es, nicht nur leiblich ihre Schwestern gut zu versorgen, sondern mit ihrem feinfühligem Sinn sich in andere hineinzuversetzen, sie gemächlich zu beraten und ihnen eine rechte mütterliche Freundin zu sein. Möge es der Schwester Anna Liebenbörscher noch recht lange vergönnt sein, mit ihrem fröhlichen Sinn, ihrem lebendigen Gottvertrauen und ihrem großen Verantwortungsgefühl das Erholungsheim zu einer Stätte der Freude, der geistigen und leiblichen Erquickung für recht viele Schwestern zu machen!

Falsche Fünfsmarkstücke

sind in den letzten Tagen in Konstanz und Reersburg, in verschiedenen schweizerischen Grenzorten und neuerdings auch in Pforzheim ausgegeben worden. Das Falschgeld ist erkenntlich an der rauhen Riffelung und am bleiernen Klang. Es wurde vermutlich im Gußanstalt im Prägeverfahren hergestellt. Ueber den Herstellungsort der Münzen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Landwirtschaftskammerwahlen.

Zur Entscheidung über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge für die Landwirtschaftskammerwahlen findet am 15. Januar, und zur Entscheidung über die Zulassung von Verbindungserklärungen am 18. Januar je eine Sitzung der Landeswahlkommission im Wirtschaftsministerium statt.

Better für Dienstag und Mittwoch

Ueber dem Festland liegt ein schwacher Hochdruck, doch droht die Wetterlage wieder unter den Einfluß einer neuen, bei Irland aufgetauchten Depression zu kommen, so daß für Dienstag und Mittwoch nach vorübergehender Besserung bei

westlichen Luftströmungen unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Altenstein, 10. Jan. Bei dem vom 11. Kreis Schwaben der D. L. im Kleinen Wasserfall bei Hirsberg unter Leitung von Kreisführer Kreutzer durchgeführten Schneeschuhlaufkurs für Fortgeschrittene legte der Schwart des Turnvereins Altenstein, Stadtpfleger Krapp, die Laufwartprüfung mit gutem Erfolg ab.

ECW. Hochdorf O/L. Freudenstadt, 10. Jan. Freitag abend ist nach kurzer schwerer Krankheit Bürgermeister Andreas Gauß gestorben. Gauß, der erst 48 Jahre alt war, wurde im Januar v. J. zum Ortsvorsteher gewählt.

ECW. Stuttgart, 10. Jan. Die Reichsbahndirektion hat angeordnet, daß zur Verhütung von Unfällen auf der freien Strecke und innerhalb der Bahnhöfe der Haupt- und vollspurigen Nebenbahnen alle festen Gegenstände, wie Signale, Lichtmasten, Kandelaber, Brückenstützen und sonstige Brückenteile, Wasserkränke usw., bei denen ein seitlicher Spielraum von 200 Millimetern nicht vorhanden ist, mit weißem Farbanstrich zu kennzeichnen sind.

ECW. Ehlingen, 10. Jan. Bei der in Oberehlingen abgehaltenen Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Frohstimm“ konnte der musikalische Führer des Vereins, Chorleiter Mittelschuloberlehrer a. D. Rudolf Schmid, sein 50jähriges Singsänger- und Dirigentenjubiläum begehen. Dem Jubilar, der immer noch in alter Frische den Dirigentenstab führt, wurde von Vertretern des Deutschen Sängerbundes mit herzlichen Worten der wohlverdiente Ehrenbrief überreicht; außerdem wurde er namens des Eck-Neckar-Gaues im Schwäb. Sängerbund mit dem goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

ECW. Heigerloch in Hohenz., 10. Jan. Etwa zwei Kilometer hinter Heigerloch talabwärts Nürtingen-Eyach löste sich Steingeröll von etwa 300 Kubikmeter Inhalt vom rechten aufragenden Felsen und stürzte donnernd über die Fahrbahn. Die Straße ist vorläufig gesperrt. Der Fall wiegt um so schwerer, als vermutlich weitere 6-700 Kubikmeter Steine, die bedrohlich am Felsen hängen, nun losgelöst und abtransportiert werden müssen.

ECW. Balingen, 10. Jan. Es liegen Anzeichen vor, daß England zurzeit einen systematischen Werbeeinsatz mit Wissen seiner Regierungskreisen in Deutschland entfaltet mit dem Zweck, gewisse deutsche Industrien ins britische Reich zu ziehen, an denen es dort noch mangelt. So sind einer Balingen Firma im letzten Vierteljahr durch einen englischen Agenten zweimal Angebote gemacht worden, nach England aus-

Neuer Deichbruch

an der oldenburgisch-ostpreussischen Grenze.

U. Emden, 11. Jan. An der oldenburgisch-ostpreussischen Grenze, von wo bereits der Bruch des nördlichen und des südlichen Deichs bei Augustsehn und der Einsturz des Pumpwerks bei Holtgast gemeldet wurde, ist nun auch der dritte, der westliche Deich beim Pumpwerk Hengstforderfeld, gebrochen. Die Breite des Bruches beträgt etwa 80 Meter.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. E. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 9. Jan.

Tafeläpfel 5-12; Tafelbirnen 6-20; Walnüsse 25-30; Kartoffeln 4-5; Endivien Salat 5-10; Wirsing (Röhrlkraut) 6-7; Silberkraut 4-5; Weißkraut, rund 4-5; Rotkraut 5 bis 7; Rosenkohl 10-20; dto. 1 Pfund 18-22; Grünkohl 10; rote Rüben 7-8; gelbe Rüben 5-6; Karotten, runde, 1 Pfd. 25-30; Zwiebeln 6-8; Rettiche 3-8; Monatsrettiche 12 bis 15; Sellerie 6-20; Tomaten 40-50; Schwarzwurzeln 30 bis 35; Spinat 18-20; Kopfkohltraben 6-8.

Biehpreise

Ebersbach a. S.: Kühe 260, Kalb 380, Jungvieh 126 bis 295 M. — Pfleningen a. S.: Kühe und Kalb 210-380, Rinder 180-200, Jungrinder 85-160 M. — Herberlingen: Färren 250-450, Ochsen 200-350, Kalb 280-400, Jungrinder 80-180, Kühe 80-360 M.

Fruchtpreise

Balingen: Haber 7,80-8; Gerste 8,50-9,20; Weizen 12,50 M. — Giengen a. Br.: Weizen 10,70-11; Roggen 10,90; Gerste 8,20-8,60 M. — Tübingen: Weizen 11,80-13,50; Ackerbohnen 9; Gerste 8,70-9,60; Haber 7-8 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Preissteigerungen in Betracht kommen. Die Schreibweise.



Schwarzwaldverein Calw Wanderprogramm für 1932.

- | | |
|----------------------------|--|
| 1. Wanderung am 17. Januar | Althengstett Führer E. Bindtner |
| 2. " " 7. Februar | Weilberstadt (Sternwanderung) Führer Paul Olpp |
| 3. " " 13. März | Kentheim Führer E. Bindtner |
| 4. " " 24. April | Oberkollbach Führer Stadtpfleger Frey |
| 5. " " 22. Mai | Kanderklinge-Lügenschlucht (Tagesstour) Führer E. Koller |
| 6. " " 12. Juni | Deufringen (Tagesstour) Führer S. Vogel |
| 7. " " 10. Juli | Neuweiler (Tagesstour) Führer Otto Georgii |
| 8. " " 21. August | Calmbach-Charlottenhöhe (Tagesstour) Führer Gewerbeschulrat Gneiting |
| 9. " " 18. September | Monbachtal-Unterhaugstett Führer Otto Georgii |
| 10. " " 9. Oktober | Ostelsheim Führer Verwaltungssamtmann Hilligardt |
| 11. " " 13. November | Schmieh Führer Stadtpfleger Frey |
| 12. " " 11. Dezember | Javelstein Führer Paul Olpp |

Mitglieder, welche bei zehn und mehr Wanderungen im Jahre teilnehmen, wird das Wanderzeichen verliehen. Jede Wanderung wird rechtzeitig im „Calwer Tagblatt“ bekannt gegeben und findet bei jeder Witterung statt. — Änderungen vorbehalten.

Ausschneiden und aufbewahren.

Die 47. Generalversammlung findet am Samstag, den 6. Februar 1932 in der Restauration Schlanderer, abends 8 Uhr statt. Am 5. Juni 1932 wird die 48. Hauptversammlung des Würt. Schwarzwaldvereins in Sulz a. N. abgehalten.

Wir gewähren ab heute

auf sämtliche Damenmäntel, Damenkleider, Kindermäntel und -kleider, Herrenanzüge, Herrenmäntel, Herrenhosen, Knabenanzüge und -mäntel, sowie auf sämtliche Manufakturwaren, Weiß- und Wollwaren, einen

Rabatt von 20 Prozent
Geschw. Kleemann, Calw

W. O. B.

Ortsgruppe Calw
An den morgen Dienstag 8.30 abends im Hotel Waldhorn stattfindenden Vortrag wird erinnert.

Der Vorsitzende

Stammheim.

Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am 12. 1. 32 vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Buffet eichen, 1 Nähmaschine eichen, 1 Sofa plüsch.

Zusammenkunft b. Rathaus.

Weidenbach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw.

Bad Liebenzell

Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Dienstag, den 12. ds. Mts., nachm. 3 Uhr gegen bare Bezahlung:

ca. 20 m Wäschebe verschiedener Farben, 6 Regatten, 9 Paar seid. Damenstrümpfe.

Zusammenkunft b. Rathaus

Dhngemach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw.

Jahresabschluss

Inventar

Bilanz

Betriebsübersicht

durch A. Abenheimer
Lehrer an der Neuen Höheren Handelsschule in Calw
Schillerstraße 1.

Brenn- und

Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei K. Otto Vinson, Calw

Bad Liebenzell, den 11. Januar 1932.

Danksagung



Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Diefenbach

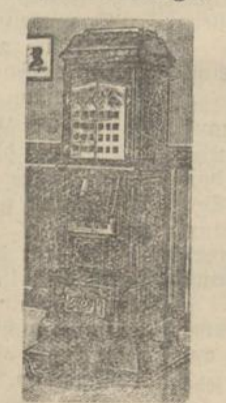
in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme aus nah und fern sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallo 311!

Empfehle meine 4-5- und 6-7-Sitzer für Nah- und Fernfahrten Preisberechnung kostenlos Autovermietung Schmid.

Wollen Sie einen besonders billigen



Öfen

dann besichtigen Sie unverzüglich meine Sonderausstellung solcher Modelle, die ich infolge Vereinfachung meines Lagers abstoße.

Carl Herzog
Eisenhandlung

Bad Liebenzell, 11. Januar 1932.

Für erwiesene Teilnahme beim Tod meiner lieben Mutter sage ich herzlichsten Dank.

Hedwig Pfeiderer.

Arterienverkalkung

ist eines der wichtigsten Symptome dafür, daß wir anfangen, alt zu werden. Es ist erwiesen, daß die Arterienverkalkung durch Darmreinigung, Entschlackung und Umstimmung des Stoffwechsels verhütet und mit samt ihren Beschwerden rückbildend beeinflusst werden durch

Sani-Drops

Billiger! Kurpackung RM. 2.90. Notpackung RM. 1.60. Zu haben in den Apotheken in Calw, Teinach und Liebenzell.

Laden

mit Zubehör in guter Lage Calws auf 1. April zu mieten gesucht.

Angebote mit genauer Forderung unter N. N. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

mögl. mit voller Pension, von jung. Herrn

für sofort gesucht in Calw. Angebote mit Preisangabe erbeten unter N. N. 7 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Georgenäum Calw

Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8-12 Uhr und von 2-8 Uhr, im Winter von 9-12 Uhr und von 2-9 Uhr, (Sonntags von 2-7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfasst belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücher sind jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angeschlagen.

Der Georgenäumsrat